

Das Lachen blieb im Halse stecken:

„Oh Deutschland, oh Täuschland, oh Heuchland . . .“

Bissige Satire und Poesie von und mit Hans-Peter Schwöbel

(C.K.) „Meine Damen und Herren, Sie sehen, Kabarett ist nicht zum Lachen. Das liegt aber nicht am Kabarett, sondern am wirklichen Leben.“ Konstatiert Hans-Peter Schwöbel, Professor für Soziologie und Kabarettist. Diesem Motto blieb der 44-jährige auch treu, als er im Bräukeller der Woinemer Hausbrauerei gastierte. Mit einer gelungenen Mischung aus knallharten politischen Fakten und bissiger Satire, die es weder an Geist noch an Witz fehlen ließ, bombardierte Schwöbel das Publikum. Getreu dem Leitsatz „Mit Zuckerbrot und Peitsche“ zielte er ins Schwarze gesellschaftlicher und politischer Mißstände.

Seine Lieblingskinder waren dabei eindeutig die „Tiefpflüger“ und das „Verteidigungsmysterium“: „Meine Oma hat jetzt auch keine Angst mehr vor Straßenrowdies, weil ja täglich Tiefflieger über ihr kreisen.“ Mit dieser und ähnlichen Bemerkungen entlockte der Kabarettist seinem Publikum Lachsalven, sorgte jedoch gleichzeitig dafür, daß dieses Lachen im Halse stecken blieb. Hinter oberflächlich parodistisch wirkenden Sprüchen förderte Schwöbel gern verschwiegene Wahrheiten ans Tageslicht und übte harte Kritik. Dazu der Künstler selbst: „Die Geschichte ereignet sich eigentlich immer zweimal. Beim ersten Mal als Komödie, beim zweiten Mal als Tragödie. Wir leben jetzt im zweiten Teil der Historie.“

Ob nun die „Politik der dynamischen Stagnation“ Kohls, die Umweltverschmutzung durch die chemische Industrie, die Spielbankaffäre oder sinkende Geburtenzahlen in der Bundesrepublik – Schwöbel teilte nicht nur seine „Gutsel“ großzügig ans Publikum aus. Die nachdenkliche Stille im Saal verstand der Kabarettist sowohl mit gekonnter Gestik und Mimik als auch mit urechtem „Mannemerisch“ aufzulockern.

Der gebürtige Odenwälder bewies sich jedoch an diesem Abend in zweifacher Hinsicht als Meister seines Faches. Er verstand es nicht nur, in Hinblick auf gesellschaftliche und politische Mißstände den Kern der Sache zu treffen, auch seine rhetorischen Fähigkeiten

stellte Schwöbel unter Beweis. Wenn er von „Gotteslüsterung“, „Wiederzereinigung“ Deutschlands und der „angegrauten“ Gattin sprach, konnte sich kaum einer das Schmunzeln verkneifen.

Daß Hans-Peter Schwöbel ein alter Hase auf den Brettern der Kleinkunsthöhle ist, war nicht zu übersehen. So hat er für sein Kabarett, mit dem er auch in Rundfunk und Fernsehen auftrat, in den Jahren 1984 und 1986 den Kleinkunstpreis der Stadt Mannheim erhalten. Aber auch für seine satirischen Gedichte und Aphorismen, die an diesem Abend selbstverständlich nicht fehlen durften, ist Schwöbel durch mehrfache Veröffentlichungen bekannt.